

**Zeitschrift:** Bremgarter Neujahrsblätter

**Herausgeber:** Schodoler-Gesellschaft

**Band:** - (2006)

**Artikel:** Bremgarten vor 100 Jahren : was bewegte die Bremgarter Bevölkerung und Behörden im Jahr 1906?

**Autor:** Glavas, Lis

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-965399>

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 08.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Bremgarten vor 100 Jahren

*Was bewegte die Bremgarter Bevölkerung und Behörden im Jahr 1906?*

VON LIS GLAVAS

Diese Zusammenfassung basiert auf den Protokollen des Stadtrates und der Einwohnerversammlungen sowie auf Berichten im «Bremgarter Wochenblatt». Einleitend werden Themen herausgegriffen, die während längerer Zeit beschäftigten. Sie waren für die Entwicklung Bremgartens von Bedeutung oder widerspiegeln besonders anschaulich einzelne Begebenheiten dieser Epoche. Im ersten Teil sind die Originalzitate kursiv gesetzt. Im zweiten Teil «Dies und jenes – aus Ratsstube und Lokalpresse» sind Wortlaut und Schreibweise original.

## So tagen die Einwohner 1906

Zur Teilnahme an den Gemeindeversammlungen sind alle stimmfähigen Bürger verpflichtet. Nichterscheinen wird mit einer Busse geahndet. Dieses Jahr bewegt sich die Zahl der stimmfähigen Bürger von 400 bis 406 (Einwohnerzahl zirka 2200), die Beteili-

Ausweiskarte  
für die Teilnahmen  
an Einwohner-  
versammlungen,  
ausgestellt ums Jahr  
1906 für Josef Notter.

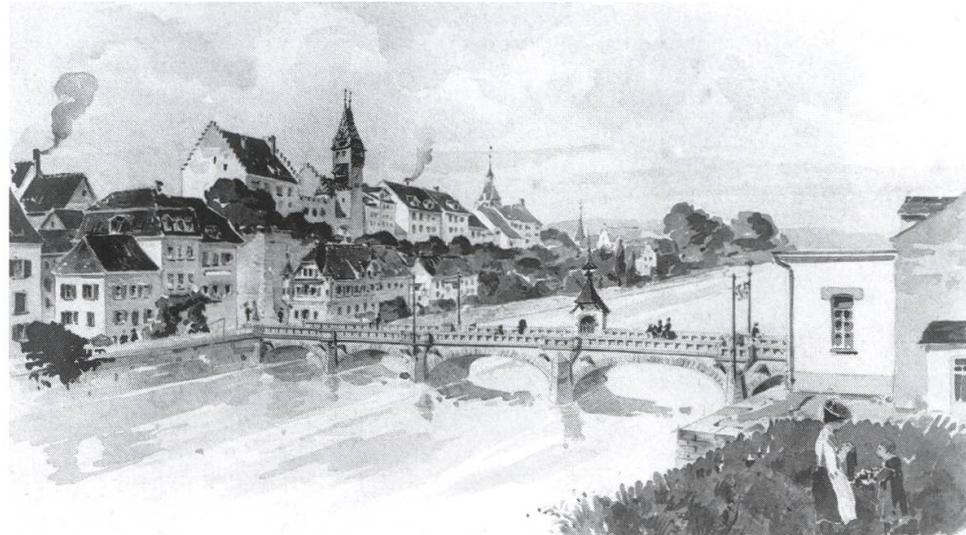


gung liegt mehrheitlich bei rund 250 Teilnehmern. Die Beschlussfähigkeit erfordert das absolute Mehr. Getagt wird vorwiegend am Sonntag nach dem Gottesdienst. Kann ein Traktandum nicht zu Ende beraten werden, wird wenige Tage später eine weitere Versammlung angesetzt, wahlweise auch an einem Montag oder Freitag. 1906 finden insgesamt neun Versammlungen statt, drei davon allein für die Budgetberatung.

Thema einer dieser Budgetberatungen ist die teilweise Aufhebung der 1898 eingeführten Unentgeltlichkeit der Lehrmittel. Diese hat mit der gleichzeitigen hohen Zunahme der Schülerzahlen zur massiven Erhöhung der Schulkosten geführt. 1898 sind in Bremgarten 230 Gemeindeschüler unterrichtet worden, im Jahr 1904 bereits 310. Die Zahl der Bezirksschüler hat innerhalb dieser Zeitspanne von 59 auf 86 zugenommen (*im Schuljahr 1906/1907 sind es 95*).

Zur Diskussion steht nun, die Bücher von der Unentgeltlichkeit wieder auszunehmen. Davon wären drei Fünftel der Schüler betroffen, die nicht von Gesetzes wegen Anspruch auf die gesamte Unentgeltlichkeit der Lehrmittel haben. Auszug aus dem Bericht zur Einwohnerversammlung im «Bremgarter Wochenblatt» vom 17. Februar: Eine Minderheit (*Sprecher Oberrichter Keller*) wollte auch zukünftig alles gratis abgeben. Eine Mehrheit wollte die Bücher davon ausnehmen. Die Schulpflege sicherte strengere Abgabenkontrolle zu und machte das Zugeständnis, gut erhaltene Bücher in einem zweiten Schuljahr wieder verwenden zu wollen. *Dass man vom bisherigen Brauch, einjährig verwendete Bücher ohne Unterschied ihres Zustandes en bloc in die Stampfe zu werfen, Abstand nahm, das war ein Bekenntnis von Spartendenz, welches allgemein gefiel. Hätte man früher sich so verständigen können, so wäre viel unnützige Zeitungsschreiberei, Arbeiterhetzerei und sozialistische Aufwiegelei unterblieben und manche für die hiesige Gemeinde wenig ehrenhafte Einsendung in der auswärtigen Presse ebenfalls, überall die tendenziöse Ansicht verbreitend, es handle sich um gänzliche Abschaffung. Man verschwieg aber herzuheben, dass Bremgarten wohl von allen Gemeinden des Freiamtes proporz. zur Schülerzahl gemessen, am meisten für die Schule ausgibt. Die Gemeinde beschloss in aller Ruhe Beibehaltung der Unentgeltlichkeit im bisherigen Umfange.*

**Neubau oder  
Renovation der Holz-  
brücke?** Eine der  
diversen Studien, die  
zum Projektwett-  
bewerb eingereicht  
wurden.



### Was geschieht mit der Reussbrücke?

Neubau oder Renovation der Bremgarter Holzbrücke, die verkehrstechnisch von überregionaler Bedeutung ist? Wer bezahlt? Wochenblatt vom 20. Januar: *Der Regierungsrat gewährte der Gemeinde für die endgültige Beschlussfassung in der Brückenfrage die Fristverlängerung bis 1. Mai, in der Annahme, dass bis dahin eine definitive Entscheidung in der Wahl des Projektes getroffen sei. Durchaus notwendige Entscheide in Bezug auf kantonale und eidgenössische finanzielle Mitwirkung müssen abgewartet werden und Informationen technischer Natur, event. weitere Kostenrechnungen eingeholt werden. Inzwischen erwarten die brücken-nötigen Rottenschwiler, dass die Regierung sich mit der gleichen Energie auf ihr Projekt werfe.*

Stadtrat am 6. Februar: *Die Direction der elektrischen Strassenbahn teilt auf die hierseitige Anfrage mit, dass sie nicht in der Lage sei, an die Baukosten einer neu zu erstellenden Reussbrücke einen Beitrag in Aussicht zu stellen, weil sich über das Projekt der Bahnfortsetzung noch keine bestimmten Angaben machen lassen. Sie wünscht dagegen zu wissen, ob und welcher Form sich die Gemeinde Bremgarten bei einer eventuellen Fortsetzung der Bahn (Verbindung Obertorplatz-Bremgarten West, die mit der Eisenbahnbrücke im Jahr 1912 eingeweiht werden wird) beteiligen würde. Es wird der Bahndirection erwidert, dass die Gemeinde aus genanntem Grunde, das heisst so lange noch kein bestimmtes Projekt bekannt sei, wegen einem allfälligen Beitrag nicht angefragt werden könne.*

*Wochenblatt vom 17. März: Nach Antrag des Stadtrates und der Budgetkommission beschloss die Einwohnergemeinde, nur dann den Bau einer neuen Reussbrücke vorzunehmen, wenn der Grosse Rat neben der Erstattung der kapitalisierten Brückenzollentschädigung im Betrag von Fr. 50 000 noch einen erklecklichen Extra Staatsbeitrag bewilligte und dazu noch durch Grossratsdecreet die Nachbargemeinden ebenfalls zu Beiträgen verpflichten werde. In diesem Falle würde jedenfalls die neue Brücke aus Stein und Beton erstellt und 2,5 Meter breiter als die bisherige werden. Werden obige Forderungen nicht bewilligt, so wird nur eine gründliche Reparatur der alten Brücke vorgenommen.*

### **Verkehrsverein macht sich für die Badanstalt stark**

Der 1901 gegründete Verkehrsverein hat nach einem fulminanten Beginn einen sowohl kräftemässigen wie finanziellen Einbruch erlitten. 1906 beginnt seine Erholung und sein verstärktes Engagement für eine öffentliche Badanstalt. Wochenblatt vom 6. Januar: *Die vom Verkehrsverein angeordnete öffentliche Versammlung zur Besprechung des Baues einer Reuss-Badeanstalt verlief mit lebhafter Zustimmung und förderlicher Bestätigung für dieses Unternehmen. Alle Sprecher äusserten sich in beifälligem Sinne, in den verschiedenen Voten die Wünschbarkeit und Notwendigkeit begründend vom Standpunkt der höheren Bedeutung der Gesundheits- und Körperpflege, sowie geordneter und gesicherter Badeverhältnisse für jedermann, auch das weibliche Geschlecht. Als erster Schritt zur Finanzierung wird eine Sammlung freiwilliger Beiträge veranstaltet und erwartet man darin die freudige Unterstützung von Seiten der Bevölkerung, die stets dabei war, wenn es galt, etwas für das Gemeinwohl zu leisten.*

*Im Stadtratsprotokoll vom 21. Februar: Der Verkehrsverein verdankt das Entgegenkommen des Gemeinderates auf sein Gesuch betreffend Platzbewilligung zur Erstellung einer Badeanstalt in der Promenade und wünscht nur noch die Zusicherung, dass oberhalb der projectierten Badeeinrichtung die Einführung von Cloaken in die Reuss nun nicht mehr bewilligt werden. Es wird beschlossen, diese Zusicherung zu erteilen.*

Im August bedauert der Vorstand an seiner Sitzung, die Hauskollekte habe nicht die nötige Summe ergeben. Man spielt mit

*Quelle:  
75 Jahre Verkehrsverein,  
Bremgarter  
Neujahrsblätter 1977*

dem Gedanken, den Stadtrat auf die Mitverantwortung der öffentlichen Hand für die Hygiene der Einwohner aufmerksam zu machen. Erst 1911 wird die Badanstalt der Öffentlichkeit übergeben werden – nachdem der Verkehrsverein sein Sammelgut von rund 2500 Franken nebst Garantiescheinen in gleicher Höhe dem Stadtrat übergeben und der Einwohnergemeinde das Projekt in die Hand gelegt haben wird.

### ***Diskussion um den Bau eines gemeinschaftlichen Schlachthauses***

Seit 1901 muss sich der Stadtrat mit der Frage des Baus eines Schlachthauses auseinandersetzen. Immer wieder reklamiert die zuständige aargauische Direktion die sanitären Verhältnisse in den einzelnen Schlächtereien. Als möglicher Bauplatz steht die Wiese hinter der *Josefsanstalt* (im Besitz der Ortsbürgergemeinde) zur Diskussion. 1905 hat die Budgetkommission fundierte Berechnungen gefordert. Die errechneten Kosten betragen 30 000 Franken. Notar Bochsler hat daraufhin empfohlen, zu prüfen, ob sich die Wällis-mühle für ein Schlachthaus eignen würde. Da das Gebäude der Gemeinde gehört, geht er davon aus, dass das Schlachthaus dort für einen Drittelpreis gebaut werden könnte. Die Ortsbürgergemeinde diskutiert die Landabtretung hinter der *Josefsanstalt* an ihrer Budgetversammlung im Januar.

Im Wochenblatt vom 26. Mai: *Für den Schlachthausbau liegt ein wesentlich vom ersten abgeändertes und vereinfachtes neues Projekt vor, wofür ein Baukapital von Fr. 23 000 benötigt würde. Am 2. Juni: Für den Bau eines Schlachthauses war die Stimmung in der Gemeinde eine seit längerem im Wachsen begriffene ungünstige. Die Befürchtung, zu grosse Zinsen und Amortisationsquoten möchten eine Fleischverteuerung verursachen, dann die Ansicht, dass jeder Gewerbetreibende selbst für seine Geschäftslokalitäten zu sorgen hat, brachten den gemeinderätlichen Antrag zum Scheitern. Verschiedene Verschiebungsanträge beliebten nicht, die Gemeinde verlangte prinzipiellen Entscheid, welcher mit grossem Mehr zu ungünsten eines Schlachthauses ausfiel. Endgültig dürfte die Frage nicht begraben sein. Einige Privatschlachthäuser sind durch Gutachten der Sanitätsdirektion so taxiert, dass von dieser Seite aus, nach dem Ton der Abfassung zu schliessen, unerbittlich auf Remedur gedrungen werden wird.*

Dann aber meint der Stadtrat an seiner Sitzung vom 14. August: Die Gesundheitscommission übermittelt den Bericht über die von ihr aufgenommene Inspection über die gegenwärtig benutzten Schlachthäuser von Streb, Staubli, Stierli und Böhler. Die Commission constatirt grosse Reinlichkeit in allen Localen; Verbesserung des Schlachtlokales durch Erweiterung der Türe und Anbringung eines Fensters bei Stierli und Sicherung des bemängelten Zuganges beim Schlachtlocal Böhler durch Erstellung eines Schutzwehres. Da das neue Schlachthaus von Staubli es zudem ermögliche für die Schlachtungen eines anderen Metzgers Raum zu geben, so gelangt die Commission zum Schlusse, es sei die Notwendigkeit zum Bauen eines öffentlichen Schlachthauses z. Z. nicht mehr so dringend, solang der Consum und der Verkehr nicht anwachse und wenn die Besitzer der gut eingerichteten Schlachtlocale sich herbeilassen, den anderen die Mitbenutzung ihrer Schlachtlocale zu ermöglichen.

## **Marktimpressionen**

Wochenblatt vom 21. April: *Ein belebtes Bild bot der Ostermarkt. Noch nie seit der Eröffnung der elektrischen Verbindung nach Dietikon hatten sich Erwartungen auf diesen Tag so erfüllt. Die Mutschellenbahn beförderte über 1200 Personen, verschiedene Extrazüge mussten eingeschaltet werden. Auf dem Markt, in den Restaurants und Gasthöfen war ein gedrängter Verkehr. Karussel und Schiessbuden waren immerwährend belagert. Dabei zeigte sich, dass die Platzfrage für solche Amusements einer dringenden Lösung bedarf.*

Das Thema beschäftigt prompt den Rat an seiner Sitzung vom 24. April: *Die Schulpflege übermittelt ein Schreiben des Musiklehrers Waldesbühl, worin sich dieser wegen der Störung des Unterrichtes durch die Musik des in der Nähe des Schulhauses aufgestellten Caroussels beklagt und gegen eine Wiederholung des Spectacels protestirt. Die Schulpflege ersucht um bezügliche, vorsorgliche Massnahmen, resp. um die Aufrechterhaltung des früheren Beschlusses der Schulpflege und des Gemeinderates, gemäss welchem Schaubuden und Caroussels vom Schulhause ferngehalten werden sollen. Es wird beschlossen, der Schulpflege den Wunsch des Gemeinderates auszusprechen, es möchte inskünftig an den beiden Hauptmärkten (Ostern und Allerheiligen) wenigstens*

**Das alte Schützenhaus**  
vor der Renovation 1907  
durch den neuen  
Besitzer alt Vizeammann  
Conditor Müller.  
*Aufnahme Stadtrat  
Johann Rogg.*



*nachmittags keine Schule gehalten werden, wie dies früher auch der Fall gewesen sei. Damit würden alle Reclamationen wegen allfälliger Störung des Schulunterrichtes dahinfallen, weil die übrigen Märkte, die weniger frequentirt, nicht von der Aufstellung von Schaubuden und Reitschulen begleitet sind.*

Und nun schliesslich zum Pfingstmarkt im Wochenblatt am 16. Juni: *Der Viehmarkt war am letzten Montag mit 125 Stück befahren. Der Warenmarkt geht immer mehr Krebsgang und war diesmal ganz unter Null. Die Aufhebung des Pfingstmarktes wird nicht mehr lange auf sich warten lassen.*

### **Schützenhaus und Wällismühle wechseln Besitzer**

Das Schützenhaus (heutiges Bijou) befindet sich im Besitz der Ortsbürgergemeinde und weist einen sehr vernachlässigten Zustand auf. Vom neuen Besitzer erhofft man sich nun entsprechende Investitionen, dient der Saal den Ortsvereinen doch als Veranstaltungsraum. Wochenblatt vom 30. Juni: *Unter Ratifikationsvorbehalt der Gemeinde gingen an der öffentlichen Steigerung vom letzten Montag das alte Schützenhaus und die Wällismühle in Privatbesitz über. Das erstere an Herrn alt Vizeammann*

# Maikäfer-Sammlung 1909.

Herr Meienberg, Lifart und der Gemeinderat.

wird gemäss der regierungsrälichen Verordnung über Verminderung und Vertilgung der Maikäfer und Engerlinge angewiesen. §..... Liter Maikäfer zu sammeln und dieselben innert den ersten 6 Tagen der Flugzeit den bestellten Aufsehern Herr Jean Meienberg und Herr Stadtpolizist Lifart abzuliefern.

Erfolgt die Ablieferung nicht rechtzeitig, so wird die Sammlung auf Kosten der Pflichtigen angeordnet, unter Ansetzung einer Busse von 30 Rp. für jeden fehlenden Liter.

Den freiwilligen Sammlern wird für die in den ersten 8 Tagen der Flugzeit abgelieferten Käfer eine Prämie von 15 Rp. per Liter ausgerichtet.

Die Ablieferung hat im **untern Waschhaus** zu erfolgen und zwar je Morgens 8—9 Uhr und Abends 6½—8 Uhr.

Bremgarten, den 24. April 1909.

Der Gemeinderat.

Die richtige Ablieferung bescheinigt

Der Aufseher:

*G. Lifart, Polizist*

*mai 2*

Conditor Müller für Fr. 5500, das letztere für Fr. 16550 an Herrn Rob. Meienberg, Scheune und Scheunenplatz an Herrn Oberrichter Keller für Fr. 4000. Die Ortsbürgergemeinde genehmigt den Verkauf des Schützenhauses am 29. Juli.

Die Wällismühle geht von der Einwohnergemeinde in Privatbesitz über. Zuvor hat der Stadtrat mit den Mühlsteinen ein gutes Geschäft gemacht. Protokoll vom 26. Januar: Karli Eduard, Gemeinderat in Zufikon, macht auf die Mühlsteine in der Wällismühle (2 Mahlgänge) ein Angebot von fs 270. Es wird beschlossen, ihm diese Steine für fs 350 zu offerieren.

## Maikäfersammlung und Feldmausen

Stadtratsprotokoll vom 24. April: Durch Zircular vom 3. April ordnet die Staatswirtschaftsdirection die Maikäfersammlung für die Bezirke Baden, Bremgarten, Brugg und Zurzach an, unter Verweisung auf die Verordnung von 1878 resp. 1898, gemäss welcher per Hektare Land 7 Liter Käfer zu sammeln sind und für die freiwillige Sammlung 15 cts an Prämien vergütet werden. An die Landwirte werden die bezüglichen Aufforderungen erlassen und als Aufseher für die Übermachung und die Controlle ernannt: Stadtpolizist Lifart und Jean Meienberg. Als Ablieferungsstelle wird das untere Waschhaus bezeichnet.

Wochenblatt vom 12. Mai: Erfolge im Maikäfersammeln kann man gegenwärtig erzielen, wenn man will. Zwei Sammler brachten es dieser Tage vor dem Morgenessen auf 100 Liter. Eine Ernte, welche das massenhafte Vorhandensein dieser Schädlinge beweist. Stadtratsprotokoll vom 23. Mai: Das vom bestellten Aufseher ein-

Aufforderung aus dem Jahr 1909 an Fuhrhalter J. Notter zur Sammlung von acht Litern Maikäfer.

*gereichte Tagebuch über die diesjährige Maikäfersammlung verzeigt 25 pflichtige Grundbesitzer, welche die ihnen obliegende Sammlung gar nicht oder nur unvollständig abgeliefert haben. Gemäss der regierungsrätlichen Verordnung werden die Säumigen mit je cts 30 per fehlenden Liter gebüsst und das Verzeichnis der Polizeicassa zum Bezuge der Bussen zugestellt.*

*Zum Feldmausen hält der Stadtrat am 15. Mai fest: Auf das Ansuchen des hiesigen landwirtschaftlichen Genossenschaftsvorstandes, resp. der von der Genossenschaft für die Durchführung des Feldmausens aufgestellten Commission werden vorschussweise aus der Polizeicassa bezahlt fs 310.80 an den Feldmauser Ottiger für 2072 gefangene grosse Feldmäuse und fs 8.90 für 89 kleine Mäuse gleich fs 319.70 abzüglich fs 60, welche als Depositum stehen zu bleiben haben bis zum zweiten Fangtermin nach dem zweiten Heuet.*

### **Landwirtschaftliche Genossenschaft, Milchzentrale, erbitterter Kampf um den Milchpreis**

*Wochenblatt vom 3. Februar: Auf Veranlassung einer Anzahl Landwirte fand am 2. Februar im Russischen Hof eine gut besuchte Versammlung hiesiger Landwirte statt, behufs Gründung einer landwirtschaftlichen Genossenschaft zur Besprechung weiterer die Landwirtschaft interessierenden Gemeindefragen. Das Wochenblatt am 13. Oktober: Ein zeitgemäßes Unternehmen ist gegenwärtig im Schosse der hiesigen landw. Genossenschaft in Beratung: die Gründung einer Milchzentrale. Schon vor bald einem Jahrzehnt war man einmal der Gründung nahe. Unglaubliche Ansprüche von Seite einer Konsumentengruppe vereitelten das Vorhaben. Nachdem nun verschiedene Gemeindewesen kürzlich in der Errichtung vorausgegangen, haben sich die hiesigen Landwirte neuerdings ihres früheren Projektes erinnert, dessen Notwendigkeit und Zweckdienlichkeit sowohl von der Seite der Produzenten als Konsumenten genügend empfunden und oft erörtert wurden. Regulierung der Milchproduktion nach Konsumation ist die erste bedingte Aufgabe einer solchen Centrale, welche in unserem formal städtischen Gemeindewesen mit spärlicher Landwirtschaft für beide Teile von gleichverbindlichem Werte ist. Manche Familie wird in milcharmen Zeiten aus der Verlegenheit errettet, da die Genossenschaft stets für genügend Milch zu sorgen hat*

*und überdies volle Garantie leistet für eine gesunde, vollwertige Milch, während dem Produzenten die Verwertung seines Produktes jederzeit gesichert ist.*

Am 3. November äussert sich ein Einsender zum «unzeitgemässen Milchaufschlag» im Wochenblatt: *Zum Befremden der Konsumenten haben die Landwirte von Bremgarten und Umgebung beschlossen, den Preis der Milch von 20 auf 22 Cts. zu erhöhen. Dass dieser ungerechte Aufschlag namentlich bei den Arbeitern und ärmeren Familien heftige Erbitterung hervorgerufen hat, ist zu begreifen, zumal dieses Jahr für die Landwirte ein günstiges war. 22 Cts. werden nur in Grosstädten bezahlt, nicht aber in Ortschaften mit 2 bis 3000 Einwohnern, die mitten in fruchtbaren Gegenden bereits ohne Industrie gelegen sind und deren Löhne nicht Schritt halten mit denjenigen grosser Städte.* Das Wochenblatt berichtet weiter von einer Versammlung mit 86 Teilnehmern zur Milchfrage im Gasthof Bären. Nach langer Debatte: *Der angenommene Schlussantrag der Versammlung ging dahin: Es sei der bisherige Milchpreis ein für die örtlichen Verhältnisse für Produzent und Konsument angepasster. Es habe der gewählte Vorstand der Vereinigung der Milchlieferanten vorstellig zu werden, dass wenn es beim alten Preis bleibe, man die Milch wie bis anhin ihnen abnehmen werde. Sollten diesselben auf dem Aufschlag beharren, so habe der Vorstand sofort eine Milchgenossenschaft der Konsumenten anzustreben, event. in Verbindung mit dem Konsumverein. Von heute an sei der Milchkonsum bis zu einer den Abnehmern günstigen Lösung auf ein Mindestmass zu beschränken.*

Fortsetzung am 10. November: *Das Gezänke um Auf- oder Nichtaufschlag der Milch wird immer heftiger. Einige Lieferanten haben den Rückzug angetreten und bleiben beim alten Preis von 20 Cts. Die Abnehmer lassen sich einen Aufschlag nicht gefallen und halten fest zusammen. Durch Plakate wurden die Konsumenten zu einer Versammlung in den «Engel» eingeladen. Nach einlässlicher Diskussion wurde beschlossen, die Milch von Auswärts genossenschaftlich zu beziehen. Eine Offerte lag vor. Es wird nun nächster Tage eine Liste herumgeboten, auf der jeder Konsument sich für den täglichen Bedarf an Milch durch Unterschrift vertraglich verpflichten muss. Daraufhin schlagen die Milchlieferanten 21 Cents pro Liter vor, was bei einer weiteren Versammlung der Konsumenten abgeschlagen wird.*

**Familie Emil Nauer-Fischer.**  
*Stehend v.l.:*  
 Maria (geb. 1886),  
 Josephine (geb. 1889,  
 spätere Meyer),  
 Agatha Nauer-Fischer,  
 Emil Nauer («Götti»),  
 Jakob (geb. 1890),  
 Alphons (geb. 1893).  
*Vorne:* Anna (geb. 1892,  
 spätere Schedle),  
 Pia (Jahrgang unbekannt,  
 spätere Steinmann  
 oder Steimen),  
 Emil (geb. 1895).  
*Bild zur Verfügung  
 gestellt von Marceline  
 Buchmann.*



### Eine Einbürgerungsgeschichte anno 1906

Weinhändler Emil Nauer will sich mit seiner Familie einbürgern lassen. Er ist ein vermögender Mann, was sich in einer ausführlichen Diskussion um seine Einbürgerungssumme niederschlägt. Stadtratsprotokoll vom 26. Januar: *Emil Nauer, Weinhändler, teilt mit Rücksicht auf den ihm eröffneten Beschluss der Ortsbürgergemeinde vom 28. Dezember mit, dass er die für seine Bürgeraufnahme festgesetzte Einkaufssumme von fs 4500 im Verhältnis zu anderen Einkäufen, die in den letzten 10 Jahren durchschnittlich nur fs 3000 und nur ausnahmsweise mehr betragen habe, zu hoch finde. Er stellt an die Ortsbürgergemeinde das Gesuch um Wiedererwägung und um Ermässigung der Einkaufs-Summe. Es wird beschlossen, Herr Nauer einzuladen, um sich zu erklären, welche Reduction er verlange.* Der Stadtrat am 19. Juni: *Ein von Emil Nauer, Kaufmann, in hier, erneuertes Bürgeraufnahmegeruch wird der ortsb. Commission z.h. der Ortsbürgergemeinde mit dem Antrage überwiesen, es sei die Einkaufssumme von fs 4500 auf fs 3500 herabzusetzen.* 28. Juli: Ortsbürgerversammlung. *Bürgereinkauf Emil Nauer. Die Commission beantragt Festsetzung einer Einkaufssumme von fs 4000. Der Gemeinderat bleibt bei seinem Antrage von fs 3500.* An dieser Versammlung bestätigen die Ortsbürger ihr Einverständnis zur Einbürgerung Emil Nauers mit seiner Familie zu einer Einbürgerungssumme von 4000 Franken. Weitere Stadtratsprotokolle.

4. September: Herr Emil Nauer, Kaufmann, erklärt zuschriftlich Annahme des Bürgereinkaufbeschlusses der Ortsbürgergemeinde vom 29. Juli abhin und anerbietet an Zahlungsstatt für die Regulierung der auf fs 4000 festgesetzten Einkaufsumme die Cession von Forderungstiteln. 16. Oktober: Der Regierungsrat übermittelt durch Protokollauszug die Anzeige von der erfolgten Genehmigung des Bürgerbriefes für den hier eingebürgerten Emil Nauer, Weinhändler von Dottikon und Familie. 7. Januar 1907: Die vom Regierungsrat anher zur Vernehmlassung überwiesene Erklärung des Emil Nauer betr. Verzicht auf sein Bürgerrecht in Dottikon wird im zustimmenden Sinne beantwortet. 28. Februar 1907: Von dem vom Regierungsrat genehmigten Bürgerrechtsverzicht des Emil Nauer, Kaufmann in hier, auf seine frühere Heimatgemeinde Dottikon wird hierseits Vormerkung genommen.

### Eine Bussengeschichte anno 1906

Drei A3-Seiten Protokoll ergibt die stadträtliche Auseinandersetzung mit einem Einspruch gegen einen Bussenbescheid. Auszug vom 27. März: Der von Polizeicorporal Sandmeier wegen Übertretung der Verordnung über das Velofahren beanzeigte Muntwyler, Militärradfahrer von Wohlen, gibt zu, dass er für sein Fahrrad keine kantonale Nummer besitze, da er glaube in seiner Eigenschaft zur Lösung einer solchen nicht verpflichtet zu sein. Er beruft sich auf seine Instruction, die ihm vorschreibe, sich ausser des Militärdienstes im Radfahren zu üben und das vom Bunde bezogene Militärfahrrad zu gebrauchen und auf eine Äusserung seiner militärischen Vorgesetzten, laut welcher er als Militärradfahrer der kantonalen Vorschrift nicht unterstellt sei, wie die neue Militärorganisation auch noch besonders bestimme. Da diese Verantwortung nicht als volle Entlastung für den Beanzeigten angesehen werden kann, namentlich auch mit Rücksicht darauf, dass eine schriftliche Bestätigung nicht vorliegt, und dass die neue Militärorganisation noch nicht in Kraft ist, behält sich der Gemeinderat seine Urteilsfälligkeit noch vor und eröffnet dem anwesenden Beanzeigten, dass ihm das Urteil seinerzeit zugestellt werde. Am 10. April kommt der Stadtrat nach umfangreichen Abklärungen über das Bezirksamt zum Schluss, dass Muntwyler von der Lösung einer Ausweiskarte und eines Kontrollschildes nicht zu entbinden

sei. Muntwylers Meinung, ein Militärfahrrad sei schon mit genügend Steuern belegt, vermag das über ihn verhängte Urteil nicht zu entschärfen. *Da er stillschweigend zugegeben hat, dass er nicht dienstlich unterwegs war, kam der Rat zum Schluss dass er strafbar ist. Strafe: Geldbusse fs 5, eventuell Gefängnis. Plus Verhandlungskosten und Zustellkosten fs 2.*

## Dies und jenes

**1906 – aus Ratsstube und Lokalpresse**

### *Der Stadtrat lässt protokollieren*

**23. Januar** Den beiden Nachtwächtern werden ihre Pflichten und Obliegenheiten in Erinnerung gebracht mit der Ermahnung, besonders auch auf nächtliche Ruhestörungen, wie solche in hiesigen Mietkasernen vorgekommen sind, ein wachsames Auge zu haben, sowie auch Feuer und Licht und die öffentliche Ruhe und Ordnung und Sicherheit im Allgemeinen zu controllieren. – Auf spezielle Anfrage teilt Sines Hartmeier mit, dass er im sogenannten Schwarzen Schloss ein beständiges Aus- und Eingehen zu jeder Stunde der Nacht beobachtet habe. Johann Mathis (Nachtwächter) dagegen will nichts besonderes bemerkt haben. Es wird demselben nochmals gutes Aufpassen auf von zweifelhaften Per-

**Im Schwarzen Schloss**  
werden mehrfach  
skandalöse Auftritte  
der Mieter reklamiert.  
*Ansichtskarte von*  
*zirka 1918.*



sonen bewohnte Miethäuser empfohlen. – Die Verwaltung des Ducrey-Fonds teilt mit, dass sie inskünftig die Besoldung der Kleinkinderlehrerin übernehmen werde, wovon dankend Vormerkung genommen wird. – Wegen Nichtbezahlung der Abstell- oder Entleerungshahnen wird den vom Verwalter bezeigten Emil Weber, Schreiner, Baptist Büggisser, Schlosser, Johann Mathis, Ausrufer, und Witwe Hauri-Keller die reglementarische Aufforderung mit Androhung der Wassersperre zugestellt.

**25. Januar** Mit Rücksicht auf die Höhe der Kosten und des bei beantragten 4 ganzen Steuern ohnehin knappen Budgets wird die Einrichtung des Haberhauses als Feuerwehrmagazin zur Zeit nicht auf das Budget genommen, in der Meinung, dass auf diese Frage das nächste Jahr, das heisst sobald die Ausführung der Baute ohne eine weitere Steuererhöhung möglich ist, zurückgekommen werden soll. Herr Stadtrat Rogg erklärt diese Einrichtung aus dem Grunde als dringlich, weil die schwere Leiter wenn immer möglich, in der Oberstadt magaziniert werden sollte, damit sie im Notfalle rascher zur Brandstätte gebrachte werden könnte, was bei dem mühsamen Transport der Leiter über den steilen Bogen hinauf nicht möglich wäre.

**26. Januar** Mit der Verwendung der Armenhausinsassen zum Landbau kann sich auch der Gemeinderat einverstanden erklären, sobald sich wieder arbeitsfähige Leute in der Anstalt befinden.

**30. Januar** Ein Gesuch des Kanzleiangestellten Eduard Weber um Erhöhung der Besoldung für Aushilfe von fs 600 auf fs 800 kann, weil das Budget der Ortsbürgergemeinde von der Gemeinde schon behandelt ist und weil auch dasjenige der Einwohnergemeinde von der Commission schon durchberaten ist und im Drucke liegt, nicht mehr berücksichtigt werden, obwohl zugegeben wird, dass die bisherige Entschädigung eine geringe ist. Da der Gesuchsteller übrigens eine bessere Anstellung in Aussicht haben will, glaubt der Gemeinderat noch diese Besserstellung gewärtigen zu sollen. Eine Minderheit hätte dem Gesuche durch Gewährung einer Zulage von fs 100 entsprochen. – Pfarrhelfer Balmer beschwert sich über die im sogenannten «Schwarzen Schloss» herrschenden Übelstände (**ungenügende Wohnungen, scandalöse Auftritte unter den Miatern**). Es wird Einvernahme des Besitzers Meienberg verfügt. – Gestützt auf die amtliche Brodgewichtuntersuchung werden zu geringem Brodgewicht gebüsst:

Witwe Keller-Lehner zum alten Schwert mit fs 8 und Josef Wiederkehr, Unterstadt, mit fs 15. Zugleich wird denselben für den Wiederholungsfall die Publikation des Untersuchungsresultates und des Bussenurteils angedroht.

**6. Februar** Der Vorsitzende macht Mitteilung, dass der hierseitige Einspruch gegen die Auflage eines Kostenbeitrages an die Rottenschwiler Brücke vom Grossen Rate abgelehnt worden sei.

**13. März** Der Telefonverwaltung wird auf ihr Gesuch gestattet, im Garten der Wällismühle eine Telephonstange zu erstellen und den auf dem Pumphäuschen befindlichen Träger zu vergrössern, anlässlich der Erstellung der neuen Telefonleitung in den Fohlenhof. – Nach dem Bericht und Antrag des Bauverwalters wird verfügt: a) es solle der Überlauf des Stadtbaches so reguliert werden, dass der Besitzer des Bibenloserhofes nicht nach Belieben den ganzen Bach auf seine Wiesen leiten kann. b) Es solle dem Letzteren das betreffende Verbot des Wässerns in Erinnerung gebracht werden.

**3. April** Da Michael Comolli bei seiner Kiesgrube im sogenannten Siechenwäldli einen Abtritt erstellt hat, die die in der Nähe befindliche Quellenfassung inficiren könnte, wird der Besitzer unter Androhung einer Anzeige an die Sanitätsdirection zur sofortigen Beseitigung dieser Abortanlage aufgefordert.

**1. Mai** Dem Führer des Leichenwagens Samuel Döbeli wird Weisung erteilt, den Leichenwagen jeweilen nur in dem Falle mit Doppelgespann zu führen, wenn dies von dem Auftraggeber ausdrücklich verlangt wird.

**23. Mai** Stadtpolizist Lifart sucht um die Bewilligung nach, sich eine Pellerine anschaffen zu dürfen zum Schutze gegen Regen und Kälte. Es wird noch eine bezügliche Eingabe gewärtiget.

**29. Mai** Frau Brem, welche bisher ohne besondere Anstellung die Funktionen einer Grabbeterin ausgeübt hat, ersucht um eine Instruction und um definitive Anstellung, damit sie sich darnach verhalten könne, und nicht von der Willkür von Drittpersonen abhängig sei. Es wird beschlossen, in anderen Stadtgemeinden über allfällige betreffende Vorschriften und Reglemente Erkundigungen einzuziehen. – Viele Übertretungen des Verbotes betr. das zu schnelle Fahren über die Brücke veranlassen den Gemeinderat, dem Stadtpolizisten Weisung zu einer intensiveren Überwachung der Brücke zu erteilen.

**5. Juni** Laut dem Auskunftsschreiben von Wohlen besteht dort die Stelle der sogen. Grabbeterin nicht und in Muri und in Baden ist solches keine Privatsache, wie dies bisher auch in hier so gehalten worden. Es wird beschlossen, die Anstellung und die Funktionen der Grabbeterin dem Gutfinden der privaten Auftraggeber, event. den Dispositionen der Kirchenpflege zu überlassen, dagegen über die Besorgung der Leichen und über das Ansagen der Leichenbegägnisse ein Reglement zu erlassen, sowie einen Tarif festzusetzen und eine bezügliche Publication in diesem Sinne zu erlassen.

**12. Juni** Stadtrat Gutzwiller teilt mit, dass die Kirchenpflege die Anstellung der Grabbeterin nach wie vor als Privatsache betrachte und sich nicht veranlasst finde, für diese Stelle Vorschriften zu erlassen. Der Gemeinderat seinerseits findet, dass die Funktionen derselben für das Ansagen der Begräbnisse, Besorgung der Leichen ect., gleich wie die Beerdigung selbst, Polizeisache sei und der Aufsicht der Ortspolizeibehörde unterstehe. Es wird die Stelle daher soweit sie letztere Obliegenheiten betrifft, zur Besetzung ausgeschrieben.

**4. Juli** Der Vorsitzende macht die Mitteilung, dass er dem heute zum Bischof von Basel gewählten Dr. Jakob Stammler, Pfarrer in Bern, Bürger von hier, namens der hies. Gemeinde ein Glückwunschtelegramm übermittelt habe. Hieron wird zustimmend Vormerkung genommen und zugleich Anordnung zur Abgabe einer Anzahl Böllerschüsse gegeben, nachdem die katholische Kirchenpflege ihrerseits ihre Dispositionen zum Läuten mit allen Glocken als öffentlich freudige Kundgebung dieser ehrenvollen Wahl getroffen hat.

**10. Juli** Der Bauverwalter zeigt an, dass Photograph Lüthy den sogen. Kapuzinerbrunnen des öfteren entleere, um seine Spülapparate functioniren zu lassen. Mit Rücksicht auf ein zur Zeit gestelltes Ansuchen Lüthys, wird die Benutzung des Brunnens auf Zusehen hin einstweilen noch gestattet, doch soll dies nur zur späten Nachtzeit, d.h. zu einer Zeit stattfinden, da der Brunnen sonst von niemandem benutzt wird. Lüthy soll eine bezügliche schriftliche Erklärung ausstellen und es soll die Bewilligung dahinfallen, wenn irgendwie zu Reklamationen Anlass gegeben wird.



**Jakob Stammler**, Bürger von Bremgarten, ist zum Bischof gewählt worden.

**7. August** Da in jüngster Zeit in hiesigen Wirtschaften Trinkgelage bis in die Morgenstunden vorgekommen sein sollen, mit Kenntnis und sogar Beteiligung der Nachtwächter, wird die Einvernahme der letzteren verfügt.

**14. August** Es werden die beiden Nachtwächter Hartmeier und Mathis einvernommen, um sich über die erhobenen Anklagen wegen vorgekommenen Trinkgelagen lange über die Polizeistunde hinaus und wegen Beteiligung dabei zu verantworten. Hartmeier bestreitet entschieden, solche Übertretungen beobachtet oder gar daran teilgenommen zu haben. Mathis dagegen gibt zu, dass in der Wirtschaft Keller dies 2 mal vorgekommen sei und dass er das eine Mal sich auf die Aufforderung der Wirtin selbst dort nach 12 Uhr aufgehalten habe um den anwesenden renitenten Gast zum Verlassen der Wirtschaft zu bewegen. Es wird beschlossen: dem Nachtwächter Mathis und der Wirtin Witwe Keller wegen Übertretung der Polizeistunde einen Verweis zu erteilen und dieselben zu warnen, den Übersitzer Kölliker dagegen in eine Busse von fs 2 zu verfallen.

**4. September** Die Kirchenpflege erhebt wegen der geringen Qualität des der Geistlichkeit aus dem Spitätkeller gelieferten Messweines Reclamation und regt wiederholt die Ablösung dieses Servituts gegen eine kapitalisierte Abfindungssumme an. Es wird der Rentamtsverwalter eingeladen, eine bezügliche Rechnung aufzustellen. – Vom Forstamt liegt eine Rechnung über 4 in das Schulhaus gelieferte Klafter Brennholz vor. Der Abwart gibt an, dieses Holz zum Anfeuern des Heiz- und Badeofens zu gebrauchen, da dem Gemeinderat dieses Quantum unverhältnismässig hoch erscheint, wird dem Forstamt Weisung erteilt, inskünftig erst auf vorherige Anfrage Holz in das Schulhaus zu liefern. – Sines Hartmeier macht die Mitteilung, dass er am 1. September das 3oigste Dienstjahr als Nachtwächter und als Totengräber zurückgelegt habe und sucht um eine Gratification nach. Es wird beschlossen demselben eine solche von fs 50 zu verabfolgen und zugleich ein Dankesschreiben zuzustellen.

**18. September** Gemeinderat Furter macht auf eine Einsendung in den Bremgarter Nachrichten aufmerksam, worin sich ein Einsender in hämischer Weise über hiesigen Zustände (**Begiessen eines Passanten zur Nachtzeit**) aus einem Hause an der Marktgassee beklagt. Er schlägt vor, es seien die Zeitungsverleger im Interesse

des Ansehens der Gemeinde nach aussen einzuladen, solchen Einsendungen ihre Spalten nicht zu öffnen oder doch vorher dem Gemeinderate Mitteilung zu machen was ohne Nennung des Einsenders geschehen könne.

**25. September** Der Verkehrsverein macht aufmerksam, dass der Besuch von Ausflüglern ein grösserer wäre, wenn die hiesigen Wirte reelle gute Getränke halten würden, was nicht bei allen der Fall sei. Er wünscht, dass durch eine häufigere Untersuchung der Getränke auf eine bessere Touristenfrequenz hingearbeitet werden möchte. Der Gemeinderat kann dieses Gesuch nur als ein wohlbegündetes unterstützen und trifft, da es den Mitgliedern der Gesundheitscommission an der nötigen Zeit für die Ausübung einer strengere Controlle über die Qualität der Getränke fehlt, die Anordnung, dass das kantonal. Chem. Laboratorium mit der Vornahme dieser Controlle beauftragt wird.

**9. Oktober** Tierarzt Meyer macht aufmerksam, dass das Schuhfabrikationsgeschäft Bally im Freiamte ein Zweiggeschäft zu gründen resp. eine Fabrik zu bauen beabsichtige und diesbezüglich mit dem Gemeinderat von Wohlen in Unterhandlung getreten sei. Da Wohlen sich aber dem Unternehmen gegenüber eher ablehnend verhalte, so glaubt Herr Meyer, es dürfte von Erfolg begleitet sein, wenn der Gemeinderat genannte Firma auf hies. Platz und die für eine Fabrik in hier zu bietenden Vorteile aufmerksam mache und mit in Concurrenz trete. Der Gemeinderat verdankt dem Herrn Meyer diese Mitteilung und beschliesst eine sofortige Anfrage an genannte Firma, um mit derselben in Unterhandlung zu treten...

**23. Oktober** Der Vorsitzende macht Mitteilung von seiner Unterredung mit den Firmainhabern C. F. Bally und Söhne in Schönenwerd betr. die hieseitigen Anerbieten in Bezug auf ihren Fabrikbau im Freiamte. Laut der erhaltenen Auskunft beabsichtige diese Firma vorerst nur eine kleinere Filiale zu gründen und in Wohlen zu diesem Zwecke Fabrikräume zu mieten, was nun seither laut einer brieflichen Mitteilung an den Verkehrsverein geschehen sei. Einer Zweigniederlassung in Bremgarten stehe als Nachteil die zu grosse Entfernung vom Hauptgeschäft entgegen und es könnte für die Firma einzig der verhältnismässig niedere Preis für die elect. Kraft als empfehlender Faktor in Betracht kommen.

**13. November** Herr Robert Meienberg macht die Anzeige, dass Johann Koch, Coiffeur, am letzten Sonntage schmutziges Seifenwasser auf das Trottoir gegossen habe. Es wird beschlossen, den Beanzeigten auf das bestehende Verbot jeglicher Strassenverunreinigung aufmerksam zu machen, unter Strafandrohung im Wiederholungsfalle.

**20. November** Der Frau Martin, Mechanikers, wird auf gestelltes Ansuchen hin gestattet, die von ihr bisher leihweise benutzte Nähmaschine nach Brugg, wohin sie übersiedelt, mitzunehmen und unter gleichen Bedingungen einstweilen weiter zu benutzen, wogegen sie sich durch Unterzeichnung des von Stadtrat Furter vorgelegten Vertragsentwurfes das Eigentums- und Verfügungsrecht des Armenfonds ausdrücklich anzuerkennen zu verpflichten hat. Der Armenfondsverwalter wird angewiesen, die Maschine im Inventar und in der Rechnung zu verzeichnen. – Brunnenmeister Hartmeier macht aufmerksam, dass die gegenwärtig in Montage befindliche neue Kabelleitung für Telegraph und Telefon in der Zürcherstrasse zu nahe an die Wasserleitung zu liegen komme. Es wird beschlossen, bei der Direction deswegen vorstellig zu werden.

#### *Das «Bremgarter Wochenblatt» berichtet*

1906 geben Ferdinand Weissenbach und Sohn den 46. Jahrgang des «Bremgarter Wochenblatt» heraus. Es erscheint jeweils am Samstag und kostet im Abonnement 3 Franken pro Jahr.

**6. Januar** Der Gemeinderat hat sich am Dienstag konstituiert und die Verwaltungszweige wie folgt verteilt: 1. Polizeiwesen: Hr. Stadtammann Heinrich Honegger. 2. Waisensache: Hr. Stadtrat Otto Gutzwiller. 3. Armenwesen: Hr. Fürsprech Eduard Furter. 4. Bauwesen: Hr. Johann Rogg. 5. Forst- und Landverwaltung: Hr. Johann Rogg. 6. Marktwesen: Hr. Caspar Hausherr. 7. Finanzwesen: Hr. Heinrich Honegger. 8. Feuerpolizei und Feuerwehr: Hr. Caspar Hausherr. 9. Unfall und Haftpflicht: Hr. Eduard Furter. Als Civilstandsbeamter wurde gewählt: Hr. Stadtschreiber Franz Honegger. – Kath. Volksbibliothek Bremgarten. Im verflossenen Jahr wurde die Bibliothek wieder fleissig benützt. Sie enthält ungefähr 1300 Bände aus verschiedensten Zweigen der Literatur; auch sind wir stehts auf Vermehrung derselben bedacht durch

Neuanschaffungen; mehrere kleine und grössere Geschenke wurden im Laufe des Jahres mit Dank entgegengenommen. Es wird daran erinnert, dass alle 14 Tage am Sonntag nachmittags von 2 bis 3 Uhr Bücher ausgegeben werden im alten Mädchenschulhaus.

**20. Januar** Die schweizerische Postverwaltung schreibt eine Anzahl Lehrlingsstellen aus. Anmeldungen sind bis 1. Februar an eine der Kreispostdirektionen zu richten. Mit Rücksicht «auf die bestehenden dienstlichen Verhältnisse» können weibliche Bewerber auch diesmal nicht berücksichtigt werden. – Für den Sommerfahrplan der elektr. Strassenbahn Bremgarten-Dietikon gestalten sich nach dem provisorischen Entwurf die Verbindungen im Anschluss an Dietikon wesentlich günstiger. Namentlich sind direkte Anschlüsse nach Baden herauszusehen, welche bisher für den Reisenden nach dieser Richtung eigentliche Geduldsproben erforderten.

**27. Januar** Heute Freitag versammelt sich die Ortsbürgergemeinde zur Budgetberatung 1906. Die Gesamtbilanz weist auf an Einnahmen Fr. 64 651, Ausgaben Fr. 52 717.25. Somit ein Überschuss von Fr. 11 933.75 zu Gunsten der Polizeikasse. – Die Pacht der Fischenz der Gemeinde wurde an der Steigerung an Herrn Th. Schneider aus Engstringen vergeben. Pachtsumme jährlich Fr. 400.

**17. Februar** Im Zürcherhof ist dieser Tage eine Seltenheit zu sehen. Es serviert nämlich eine schöne 18-jährige belgische Riesen-Kellnerin von enormem Gewicht von 412 Pfund. Überall, wo dieselbe sich zeigte, hatte sie grosses Aufsehen erregt. Wir wünschen ihr auch in unseren Mauern guten Erfolg.

**3. März** Eine hochgetürmte Traktandenliste harrt der sonntäglichen Einwohnergemeinde. Sie führt nach dem Fasnachtsgebraus mit starkem Arm ins reale Leben zurück und verlangt wieder festen Zug am Gemeindegespann. Ausdauer ist am Sonntag des Bürgers erste Pflicht! \*

**10. März** Kreuzt die Degen! Zur Abwechslung wurde Bremgarten letzten Samstag wieder einmal als stille Zufluchtstätte zu einer Studentenpaukerei auserwählt. Die dicken Verbände und die düsteren Mienen einzelner Duellanten, dann die Abfuhr der Opfer per Droschke waren die Zeichen, dass mancher tüchtige Hieb angebracht wurde. – Strassenbahn Bremgarten-Dietikon. In seiner

\* Zwar erklärte Gemeindeammann Honegger diese Versammlung als handlungsfähig, nachdem 208 Stimm-ausweise abgegeben worden waren, was dem absoluten Mehr entsprochen hätte. Ein Teilnehmer stellte den Antrag auf Nachzählung der Versammelten. Es waren tatsächlich nur 184 Stimmbürger anwesend, der Rest hatte sich nach der Ausweisabgabe davon-geschlichen. Honegger erklärte die Versammlung als nicht handlungsfähig und setzte die nächste auf den 9. März an.

jüngsten Sitzung hat der Verwaltungsrat abgelehnt: eine Tarifreform, billigere Kilometerhefte, Sonntagsbillets zu reduzierten Preisen, Erhöhung der Gütertaxen, Unterschied zwischen Berg- und Talfahrt. Dagegen werden künftig 25 Kilometerhefte zu Fr. 1.50 herausgegeben.

**17. März** Die Einwohnergemeinde will vom Ankauf der Bruggmühle nichts wissen. Sie hat einen bezüglichen Antrag verworfen. Die Wassertaxe der städtischen Wasserversorgung wurde auf 40 Cts. per Kubikmeter, die Grundtaxe auf Fr. 15 festgelegt.

**31. März** Der Vorstand des Verkehrsvereins beschloss die Anbringung von Gedenktafeln an jenen Häusern und Objekten, die geschichtliche Bedeutung haben. Damit werden sich der heutigen und künftigen Generation unserer Gemeinde manche denkwürdige Erinnerungen erschliessen und Fremden höchst interessante Führer für unsere bedeutende lokale Geschichte sein.

**12. April** Zahlreicher Besuch erfreute die Prüfungen an der St. Josef-Anstalt. Es ist uns ein Beweis dafür, welches Interesse man diesem Institut allseitig entgegenbringt, das durch seine musterhafte Führung in seiner Art längst als vorbildlich dient und in Bezug auf dieses Zeugnis, das geniessende Zutrauen und seine unschätzbareren Dienste in der christlichen Werktätigkeit für die armseligsten Mitmenschen unserm Ort zur Ehre gereicht. Die Erziehungsresultate dürfen als sehr befriedigend bezeichnet werden. Sie stehen bei den bildungsfähigen Zöglingen einer guten Gemeindeschule nicht nach, schriftliche und mündliche Aufgaben, Rechnen und Memorieren bewiesen den Erfolg und Fleiss von Lehrerinnen und Schülern. Mit welch aufmerksamer Beobachtung wird erst die Examenstunde bei den Schwachbegabten und Taubstummen verfolgt!

**21. April** Elektrische Strassenbahn Bremgarten-Dietikon. Am 27. April findet die Generalversammlung statt. Sollte da nicht in Erwägung gezogen werden, wie der Betrieb der Bahn vereinfacht werden könnte? Zu den geringen Betriebseinnahmen ist immer eine gleich grosse Anzahl Angestellter in Tätigkeit. Wer könnte das Problem einer Vereinfachung lösen, damit die Bahn zu einer, wenn auch nur kleinen Rentite käme, damit die Landgemeinden etwelchen Zins für ihre Beteiligung erhalten könnten?

**5. Mai** Versammlung des Kaufm. Vereins. Mehrfachem Wunsch gemäss wurde beschlossen für das Sommersemester die Fremd-

sprachenkurse Italienisch und Französisch anzurufen und unter Vorbehalt genügender Beteiligung Buchführung und Stenographie einzuräumen. Pro Kurs wurden 20 Unterrichtsstunden einberäumt und für solche ein Honorar von Fr. 4 eingesetzt. Vereinbarungen betreff Honorar für wenig Bemittelte können mit dem Vorstand noch getroffen werden.

**19. Mai** Die Einwohnergemeinde vom letzten Sonntag trat im Zeichen der Festlichkeiten zusammen und musste mangels beschlussfähiger Zahl der Stimmfähigen resultatlos auseinander gehen. Hr. Bezirksamtmann Furter nahm sich der festfröhlich Abwesenden gnädig an und erwirkte durch seinen Antrag Schenkung der Busse.

**23. Juni** Der Staatsbeitrag an die hiesige Bezirksschule wird vom 1. Januar 1907 hinweg von Fr. 3500 auf 4000 Franken erhöht. – Seit einigen Wochen werden an der Promenade Verbesserungen und Verschönerungen getroffen, welche das Auge jedes Besuchers mit Befriedigung verfolgt. Wir hoffen, man werde allgemein dankbaren Sinn dafür haben und das Promenadengebiet werde vor Akten mutwilliger Ausschreitungen kleinerer oder grösserer Buben verschont bleiben.

**30. Juni** Unter Soiree Merian wird auf andernächsten Sonntag ein Vergnügungsabend angekündigt, welcher allen Besuchern jener ähnlichen Veranstaltung vom letzten Sommer genügend sagt. Diesmal sind die Einnahmen wieder einem gemeinnützigen Zweck zugesetzt, der Badanstalt. Einleitend wird Herr Merian eine Reise nach Amerika in Verbindung mit Projektionsbildern mit allen Phasen ihres Vorsichgehens, die in jenem Lande empfangenen Eindrücke wiedergeben und die Yankees in ihrer ganzen Charakteristik zeigen. Ein besonderer Abschnitt ist der furchtbaren Erdbebenkatastrophe in Kalifornien gewidmet. Dann hat eine amerikanische Sängerin und Klaviervirtuosin von Ruf ihre Mitwirkung zugesichert, und andere Attraktionen verschiedener Art, wie der grösste Zwerg der Welt, werden die Besucher fesseln. «Cäsar», der gedankenlesende Hund, wird bei diesem Anlass zum letzten Male hier auftreten. Männerchor und Stadtchorchester zählen ebenfalls noch zu den mitwirkenden Kräften.

**21. Juni** Wegen Nichtbezahlen der Militärsteuer wurden kürzlich vor Bezirksgericht zwei renitente Zahlungspflichtige mit 8 Tagen Gefangenschaft bestraft.

**11. August** Um das Netz der hiesigen Telefonleitungen zu vereinfachen, wird demnächst ein Teil derselben unterirdisch gelegt, was auch in Bezug auf die Reparaturen und Störungen seine Vorteile hat. – Wir sind ein Vorort von Zürich geworden. Zwar etwas gewagt gesagt nach der geographischen Entfernung, doch konnte man sich des Eindrucks der letzten Tage nicht erwehren, wenn man beobachtete, wie schon morgen von dort Ausflügler eintrafen, die meist in der Promenade tagsüber Erholung und Erforschung suchen.

**25. August** Die Konservierung macht Fortschritte. Seitdem man für den Familiengebrauch das richtige Verfahren gefunden hat, sind es wenige Haushaltungen, die sich deren Vorteile nicht zu eigen machten oder gerne machen wollten. Den letzteren ist Gelegenheit geboten, auf die Saison der Spätgemüse und Früchte hin ein Fehlendes in häuslich praktischer Wissenschaft nachzuholen, indem in der «Reussbrücke» ein Kurs abgehalten wird.

**15. September** Absynth-Verbot. Überall dort, wo sich jemand der Sammlung annimmt, füllen sich die Bogen mit Unterschriften. In vielen Gemeinden unterschreibt Mann für Mann. Es wurden bereits abgeliefert von Bremgarten 291 und von Wohlen 211 Unterschriften.

**22. September** Der Bahntransport von Obst hat begonnen. Der billige Preis beweist die reichliche Ernte. Im Kanton Luzern soll laut einem Marktbericht der Doppelzentner Teilersbirnen zu Fr. 4 verhandelt werden.

**6. Oktober** Theaterzug. Um auch diesen Winter den Theaterfreunden den Besuch des Zürcher Stadttheaters leichter zu ermöglichen, wird der Verkehrsverein den Versuch machen, einen Extrazug einzuführen. Es haben die Interessenten wie früher einige Garantien durch Zeichnung von Billets zu leisten.

**20. Oktober** Die Klagen mehren sich in der Geschäftswelt über einen oft unerquicklichen Telephonverkehr, bei welchem man oftmals eine halbe Stunde und darüber hinaus auf Verbindung warten muss. Es soll eine Initiative eingeleitet werden und die Telephonverwaltung dazu verhalten, zu einem besseren Verkehr entsprechende technische Verbesserungen zu treffen. Die Verbindung in der Richtung Aarau und Brugg ist eine unzulängliche. Die gleiche Wahrnehmung macht auch Wohlen.

**1. Dezember** Wie verlautet, soll an der Bahnhofstrasse durch eine auswärtige Firma die Errichtung eines Warenhauses geplant sein.

**7. Dezember** Die Bau- und Nutzholzsteigerung im Hotel «Drei Königen», die gleichzeitig mit der Steigerung des Staatsforstkreises IV stattfand, war sehr zahlreich besucht und es wurden die Voranschläge deutlich überschritten. Es wurden Preise von Fr. 25 – 32 per Festmeter erzielt, wobei die Bürgergemeinde mit ihren 422 Festmeter Holz einen schönen Erlös erzielte.

**15. Dezember** Ortsbürger-Versammlung. Beim Forstbudget pro 1906/07 zeigte sich, dass man nicht gewillt ist, sich in seinen materiellen Nutzniessungen schmälern zu lassen. Ein Antrag des Gemeinderates, welcher die Verzichtleistung auf ein drittes Holzklafter befürwortete und dafür eine Geldentschädigung anbot, wurde abgelehnt und dahingehend moderiert, dass wer an Stelle des Holzes den Geldbetrag wünsche, sich dafür melden könne.

---

**Lis Glavas**

Redaktorin beim BBA, lebt in Bremgarten

---

Illustrationen aus der Sammlung von Rolf Meyer